

# ***Wenn Zauberer und Hobbits Deutsch miteinander reden***

*Aus dem Workshop „Deutschunterricht mal anders“ von Nadine Püschel*

## **Themenkomplex / Kurzbeschreibung**

Übersetzungsvergleich anhand eines Ausschnitts aus der neuen und der alten Übersetzung von J.R.R. Tolkiens „Herr der Ringe“ und eigene Übersetzung eines Absatzes in Kleingruppen

## **Dauer**

90 Minuten

## **Ziele**

- Verstehen, dass die Einordnungen „richtig / falsch“ bzw. „gut / besser“ und „schlecht / schlechter“ bei der Bewertung von Übersetzungen problematisch sind;
- Schärfen des Blicks für stilistische, syntaktische und lexikalische Unterschiede bei Übersetzungsentscheidungen;
- Kennenlernen neuer Analyse-/Beschreibungskategorien;
- Diskussion unterschiedlicher Übersetzungslösungen ein- und derselben Passage durch eigenes Übersetzen in Kleingruppen.

## **Wirkung**

Durch deutlich verschiedene Übersetzungslösungen bei Wortspielen, Metaphern oder Anredeformen Aha-Effekte auslösen und Diskussionsstoff liefern

## Material

Handouts mit Textausschnitten aus „The Fellowship of the Ring“ (dt. Die Gefährten) von J. R. R. Tolkien (Der Herr der Ringe Band 1, 1954). Deutsche Fassungen von Margaret Carroux (1969) und Wolfgang Krege (2000). Geeigneter Textauszug z. B. S. 83-84 des Originals („Suddenly he stopped as if listening“ bis “Me go and see Elves and all! Hooray!, he shouted, and then burst into tears.”)

## Setting / räumliche Voraussetzung

Große Tischgruppe für Diskussion im Plenum; kleinere Tischgruppen für die eigene Übersetzungsarbeit (je 2-4 Schüler:innen)

## Vorbereitung / Aufwand

Lektüre besorgen, Ausschnitt auswählen, Kopiervorlagen anfertigen, kopieren; eigene Notizen zu Unterschieden in Lexik, Syntax, Stil anfertigen, Vokabelhilfen und kleine Einführung in das Buch vorbereiten – insgesamt ca. 6 Stunden

## Sprache

Englisch (Ausgangstext), Deutsch (Zieltext Übersetzungsvergleich)

## Methodenbeschreibung

- Zunächst werden die Textfassungen absatzweise vorgelesen und im Plenum unter kontrastiven Gesichtspunkten und mit Blick in das englische Original genauer betrachtet: Wo ist das Vokabular altmodischer, wie sind die Wortspiele gelöst, welche Anredeformen zwischen den Figuren werden gewählt und was bewirkt das? Wie werden die Figuren durch ihre Sprechweise charakterisiert? Welche unterschiedlichen Bilder entwickelt der Leser, wenn von „schleichen“ bzw. von „kriechen“ die Rede ist? Was ist lauter, „brüllen“ oder „schreien“? Was macht die Anrede „Ihr“ gegenüber dem moderneren „Sie“? Die Diskussion wird dabei teils durch Meldungen aus der Gruppe, teils durch gezielte Fragen vonseiten des / der Leiter:in gelenkt.
- Die Funde werden durch ein Tafelbild oder am Flipchart systematisiert (Wortschatz, Satzbau, Stilmittel).

- Nach einer kurzen Pause folgt eine Übersetzungsübung mit einem Ausschnitt von ca. 20 Zeilen;
- nach Klärung unbekannter Eigennamen und Vokabeln 20 Minuten Bearbeitungszeit in Kleingruppen;
- am Ende werden die Ergebnisse besprochen (ca. 10 Minuten).

## **Beispiel für eine aussagekräftige Textstelle**

Dialog Gandalf-Sam:

„How long have you been eavesdropping?“ – “Eavesdropping, sir? I don’t follow you, begging your pardon. There ain’t no eaves at Bag End, and that’s a fact.“ – “Don’t be a fool!”

„Wie lange hast du gelauscht?“ – „Gelauscht, Herr Gandalf? Ich kann Euch nicht folgen und bitte um Vergebung. In ganz Beutelsend gibt’s kein Haarwild und folglich keine Lauscher.“ – „Laß die albernen Witze!“ (Margaret Carroux, 1969)

„Wie lange hast du schon gehorcht?“ – „Gehorcht? Herr Gandalf? Bitte gehorsamst um Verzeihung, aber ich gehorche immer, aufs Wort, Herr Gandalf!“ – „Lass das Geblödel!“ (Wolfgang Krege, 2000)